

John Locke

Voraussetzung: Descartes' angeborene Ideen:

Nach Descartes gibt es angeborene Ideen ('apriori') wie das Unendliche, die Vollkommenheit oder Gott. Das sind Vorstellungen (Begriffe), die nicht aus der Erfahrung stammen (siehe auch: ethische Werte, math. Begriffe).

Annahme: Der Geist ist ein unbeschriebenes Blatt. (tabula rasa).

Alle Ideen (Vorstellungen), die der Mensch hat (gelb, weiß, heiß, kalt (Ideen 1.Art); glauben, zweifeln, erkennen, ...(Ideen 2.Art)) stammen aus der Erfahrung (> Empirismus).

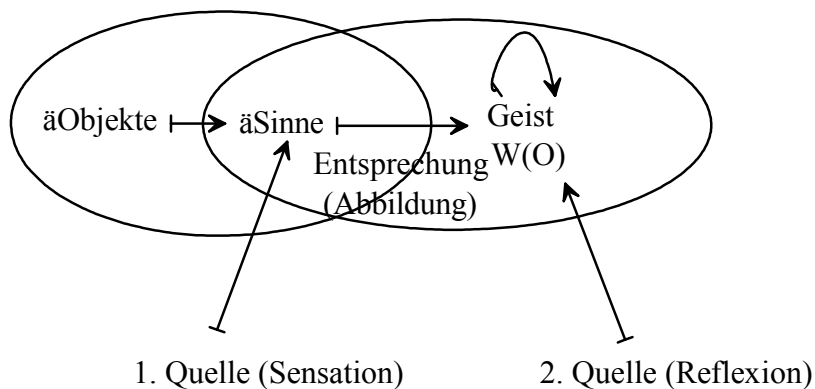
Begründung: Wären Ideen angeboren, müßten bereits Kleinkinder über sie verfügen, was jedoch unsinnig ist. (Dagegen Leibniz: nur Dispositionen, diese Ideen auszubilden)

Thesen:

Es gibt zwei Arten der Beobachtung (>zwei Quellen aller Erkenntnis)

- * Beobachtung der äußeren Objekte
- * Beobachtung der inneren Tätigkeit des Geistes

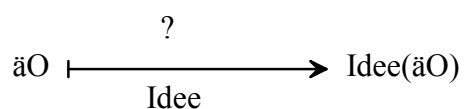
Diese Objekte, Tätigkeiten sind das einzige Material des Denkens/Erkennens.



Über die Welt können wir nur das aussagen, was aus dem äußeren Sinn stammt. Durch reines Denken erhalten wir nichts.

Repräsentationalismus: Ideen 1.Art repräsentieren direkt die äObjekten, sie stellen sie dar.

Wie sieht aber die Entsprechung aus von Objekt und Idee?



Ist die Idee wie eine Kopie des Objekts?

Dazu unterscheidet Locke zwischen primären und sekundären Eigenschaften der Objekte:

***primäre Eigenschaften:** Größe, Form, Gewicht, Ausdehnung, Bewegung, Anzahl,...existieren unabhängig vom Beobachter(standpunkt).
Sind mathematisch beschreibbar.

***sekundären Eigenschaften:** Farbe, Geschmack, ..
keine unabhängige Existenz, sind keine direkten Eigenschaften der Dinge.
Sie sind Möglichkeiten, sie können so oder anders sein. Abgeleitet von den primären Qualitäten.

Folgerung: Die primären Qualitäten können durch die Mathematik zu einer exakten Erkenntnis dieser Qualitäten führen (vgl. die Newton'sche Physik ist in mathematischen Formeln geschrieben, in ihnen kommen außer der Kraft Ausdehnung, Gewicht, Geschwindigkeit, Beschleunigung und natürlich Zahlen vor (Zahlengleichungen)).

Da aber die sekundären Qualitäten mittelbar auch etwas in den Objekten darstellen (Möglichkeiten), diese aber nicht neutral (objektiv) beschreibbar sind, sind die Dinge nicht wirklich erkennbar.

Also: Dinge gibt es ansich, nur stellen sie sich nur teilweise objektiv dar.
Naturwissenschaften können die Natur nicht vollständig erklären.

Vergleich:

	Platon (objektiver Idealismus)	naiver Realismus	Descartes Rationalismus	Locke Empirismus
Ideen	real, objektiv vorhanden; stammen weder aus Vernunft noch aus Erfahrung	subj. Ideen = Objekte	Einige Ideen stammen aus der Vernunft (Unendlichkeit,..)	Ideen stammen letzten Endes alle aus der Erfahrung
angeborene Ideen	'ja '	nein	einige	keine
Erkenntnis- methode	nur Mathematik (Verstand, teilw.) und Philosophie (Vernunft)	no problem (?)	Philosophie/ (Mathematik) (ja)	Mathematik (teilweise)
Status der Objekte	nur Schein	real	reale Teile, aber nicht Dinge	real
Idee- Objekt	Idee -> Obj.	Idee = Objekt	Idee ->Objekt	Obj.->Idee